

kung ihrer Arbeit und trifft nicht die erforderlichen Maßnahmen, um eine kühne und prinzipielle Kritik und Selbstkritik unter den Literaturschaffenden zu entfalten. Prinzipielle Diskussionen über die ideologischen und künstlerischen Probleme des literarischen Schaffens finden sehr selten und nicht planmäßig statt.

Die Bedeutung der Bibliographie als eine wichtige Waffe der Propagierung des Buches und Orientierung des Lesers wird vollkommen unterschätzt. Die erscheinenden Bibliographien wie zum Beispiel die Nationalbibliographie der Deutschen Bücherei Leipzig, Veröffentlichungen der öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek in Berlin und andere beschränken sich auf die mehr oder weniger vollständige Aufzählung von Buchtiteln und Autoren. Empfehlende Bibliographien oder Voranzeigen von Neuerscheinungen sind äußerst selten. Die Texte der Buchankündigungen der Verlage sowie die kurzen Inhaltsangaben auf den Schutzumschlägen sind zumeist nichtssagend, phrasenhaft und enthalten immer dieselben stereotypen Wendungen. Die Empfehlungs bibliographie darf nicht objektivistisch sein, sondern muß den Buchinhalt charakterisieren, die gesellschaftspolitische Bedeutung des Buches erläutern, den wissenschaftlichen beziehungsweise künstlerischen Wert aufdecken und dem Leser zum richtigen marxistischen Verständnis der in dem Buch behandelten Fragen verhelfen. Nur eine solche wertende, parteiiche Bibliographie erfüllt ihre politische Funktion bei der Propagierung des Buches.

Die Unterschätzung der Literaturkritik und Bibliographie führt dazu, daß die breiten Lesermassen über viele, auch wichtige Bücher nicht informiert sind, daß die erscheinenden Bücher keiner ernsthaften Kritik unterzogen werden und somit die Aufgabe, einen spürbaren Einfluß auf das Wachstum des ideologischen und künstlerischen Niveaus der Literatur der Deutschen Demokratischen Republik auszuüben, vernachlässigt wird.

Die Literaturschaffenden der Deutschen Demokratischen Republik haben schon bedeutende schöpferische Erfahrungen gesammelt, die im Interesse der weiteren Entwicklung der Literatur verallgemeinert werden müssen. Die Kritik verallgemeinert diese Erfahrungen in sehr geringem Maße, wirft nicht an Hand der literarischen Werke die grundlegenden Fragen der marxistisch-leninistischen Ästhetik, speziell der Literaturtheorie, auf, und befaßt sich nicht mit der Ausarbeitung der Fragen des sozialistischen Realismus.